

zu enthalten hat (§ 14) und (§ 17) die des „Eheregisters“ für die Civiltrauung durch die politische Behörde angeführt: im letzteren, nicht aber im ersteren, wird die Angabe „Vor- und Familien-Name und Stand“ der Eltern des Bräutigams und der Braut verlangt.

Die Verkündigung durch die geistliche Behörde geschieht nach dem allgemein recipierten Gebrauch; ohne triftigen Grund davon abzugehen, steht dem einzelnen Pfarrer nicht zu; er dürfte es umsoweniger, wenn durch irgend ein Diöcesanstatut, durch vom Ordinariate bestimmte Formularien u. dgl. der Inhalt der Verkündigung in seinem Umfange normiert wäre. Ist den im § 10 geforderten Angaben in der Verkündigung entsprochen, so ist auch dem bürgerlichen Gesetze Genüge geschehen; ein Einschreiten der Behörde könnte nur noch erwartet werden bei einem Mißbrauche der Verkündigung. Aber einen animus injuriandi bei der Nennung der Eltern wird doch niemand präsumieren dürfen!

Der Pfarrer hat also ganz correct gehandelt; er würde gewiß auch weiters correct handeln, wenn er auf die Bitte des Titus und die Darlegung der Gründe sich dazu versteht, bei der nächsten Verkündigung die Nennung der Eltern zu unterlassen unter Einschreibung des Sachverhaltes ins Verkündbuch; nur wenn ein positives Diöcesan-gebot die Nennung der Eltern fordern würde, wäre ein Ansuchen an den Bischof (respective bei Kürze der Zeit die nachträgliche Anzeige) nothwendig.

Besteht aber Titus auf seiner Forderung als auf seinem Rechte, und aus der principiellen Auffassung, der Pfarrer sei durch den § 70 des bürgerl. Gesetzbuches gebunden, die Namen der Eltern zu unterdrücken, so daß also Titus gleichsam eine Reform in der Art und Weise der Verkündigung einleiten würde, so müßte der Pfarrer an das Ordinariat berichten und bis zu dessen Erklärung an der bisher üblichen Form der Verkündigung festhalten.

Sinz.

Professor Dr. Rudolf Hittmair.

IX. (Zur Requiem-Messe.) An die Redaction der Quartalschrift sind einige die Missa de Requiem betreffende Fragen gerichtet worden. Da in früheren Jahrgängen dieser Zeitschrift (namentlich 1849, 1867—1869, 1876) dieser Gegenstand ausführlich behandelt wurde, so wird es genügen, in aller Kürze nachstehend die gestellten Fragen kurz zu beantworten:

I. Welches Formular ist bei der Requiem-Messe zu nehmen? 1. Das erste Formular ist zu nehmen a) am Allerseelentage; nur ist eine Missa de die obitus seu depositionis erlaubt, sofern deshalb die Missa de Commem. omnium fidelium defunct. nicht unterbleibt in Kirchen, wo diese als Conventmesse vorgeschrieben ist (Dom- und Collegiatkirchen); b) am Todes- oder Begräbnistage, am 3., 7., 30. und Jahrestage eines Bischofes mit der Or. Deus qui inter apostolicos, nicht aber außer den erwähnten Tagen.